

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 62.

Dienstag, den 28. Mai 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Im Laufe der vergangenen Wochen waren einige Mal höhere Offiziere hier anwesend, um das Terrain der Umgegend zu besichtigen. Er scheint sich demnach die Vermuthung zu bestätigen, daß ein Theil der militärischen Herbstübung wieder einmal sich in unserer Nähe abspielen werde.

Dresden. An den König gelangte Anfangs dieses Monats in Sibyllenort ein unterschrittsloser, an denselben adressirter Brief mit dem Poststempel Dresden-Neustadt, welcher, mit thunlichst verstellter Hand geschrieben, neben unehrerbietiger Anrede und unzulammenhängenden unflätigen Worten die direkte Bedrohung mit Höllenmaschinen, Dynamit bez. Dynamitbomben, Pulver und Dolch enthielt. Den Nachforschungen der hiesigen politischen Polizei, welcher kurz zuvor ein an einem Fensterladen des Grundstücks „Volkshaus“ auf hiesiger Wasserstraße über Nacht angeklebter Zettel mit den Worten: „Hoch die Anarchie! Dynamit, Pulver, Revolver, Dolch, diese thun ihre Schuldigkeit!“ in die Hände gefallen war und welche eine Uebereinstimmung der Handschriften in dem oben gedachten Briefe und auf diesem Zettel fand, ist es erfreulicher Weise gelungen, den Briefschreiber in der Person eines 20 Jahre alten, von hier gebürtigen, zwar gefunden und erwerbsfähigen, doch arbeitscheuen Handarbeiters auszumitteln und zu überführen, der nunmehr seiner Bestrafung entgegensteht. Ist auch zu den in dem Briefe ausgesprochenen Drohungen ein ernster Hintergrund Gott sei Dank nicht zu finden gewesen, so kennzeichnet doch die Dreistigkeit dieses unreifen Burschen, welcher bisher eifrig sozialistische Schriften gelesen und Versammlungen dieser Richtung besucht, mit sozialdemokratischen Reden gern um sich geworfen und mit Vorliebe die Tage und Nächte mit Gesinnungsgenossen in Schankwirthschaften sich umhergetrieben hat, anstatt zu arbeiten, so recht die Denkungsart eines Theiles unserer gegenwärtigen Arbeiterjugend.

Das königl. Ministerium des Innern bereitet eine Vorlage an den Landtag vor, nach welcher für jeden in Sachsen praktizirenden Arzt der Beitritt zum ärztlichen Bezirksverein obligatorisch ist. Durch den Bezirksverein können Strafen bis zu 1500 Mk. über die Mitglieder verhängt werden; der Rekurs gegen derartige Entscheidungen sei bei den zu bildenden Kreisverbandskammern anzubringen.

An der Nordseite des sogenannten Hahneberg-einschnitts, längs der lgl. Laubhummennantalt bis zur Chemnitzer Straßenbrücke, beginnt man jetzt mit dem Errichten einer Futtermauer, so daß man dort jetzt einen klaren Einblick über die künftige Gestaltung dieser Gegend gewinnt. Die noch dort anstehenden Riesmassen werden abgegraben; dabei kommt manches Gemäuer, mancher Brunnen u. s. w., herrührend von den noch vor kaum einem Jahre dort stehenden Willen, zum Vorschein. An dem Auslauf der Hochbahnleiße sind jetzt zahlreiche Monteurs beschäftigt, die bereits gelegten Weichen in Verbindung mit den Centralweichenstellereien zu bringen; bei den einfachen Weichen genügt hierzu eine oberirdische Drahtleitung von der Stärke des gewöhnlichen Telegraphendrahtes, hingegen für die englischen (Doppel- oder Kreuz-) Weichen sind Gräben gezogen, in denen 6 cm starke Drahtseile zu liegen kommen, welche die gleichzeitig vier Gleise öffnenden Weichen in Betrieb setzen. Der schwierigste Punkt bei der Ueberleitung des gesammten Personen- und Güterverkehrs nach den Hochgleisen, welche, wie jetzt gehofft wird, nach Pfingsten stattfinden soll, ist ohne Zweifel der circa 25 m lange und ebenso breite Trakt dicht an der Falkenbrücke. Da noch bis zur Durchfahrt des letzten Chemnitzer Zuges die Gleise unverändert bleiben müssen, wird es der Aufbietung aller verfügbaren Arbeitskräfte bedürfen, um bei der verhältnißmäßig kurzen Zeit einiger Stunden diesen Trakt

von 40 bis 50 qm ziemlich einen Meter hoch mit Ries auszufüllen und mit Schienen zu belegen. Diese interessante Arbeit wird bei Nacht ausgeführt. Bei dem Ausgraben der tiefer gelegenen Chemnitzer Personenzugleiße hat man jetzt beständig mit dem eindringenden Grundwasser zu kämpfen. Mehrere Pumpen sind dort stets in Thätigkeit.

Es ist seltsam, wieviele sächsische Superintendenten-Aemter in den letzten zwei Jahren erliebt waren. Zunächst wurde Stollberg durch den Tod des Superintendenten Freyer erliebt, dem der seit herige Archidiaconus Lotichius aus Dresden folgte, sodann wurden Delsitz und Radeberg durch Emeritirung der Superintendenten Schelle und Schweinitz frei und den Pfarrern Herzog von Neustädtel und Kaiser von Aue übertragen. Die Superintendentur Dschah ist zur Zeit durch den Tod des Superintendenten Schöndke unbesetzt, und endlich wird sich Herr Superintendent D. Großmann zu Grimma emeritiren lassen. Hierüber ist durch Theilung der Ephorie Chemnitz in I und II eine neue Superintendentur entstanden und dem seitherigen Pfarrer Paulus Fischer aus Oberwiesa übertragen worden.

Ueber den Saatenstand im Königreiche Sachsen berichtet die „Sächs. Landw. Zeitschr.“: „Die Witterung in der Berichtszeit — Mitte April bis Mitte Mai — kann im Allgemeinen eine sehr günstige und fruchtbare genannt werden, nur in den beiden ersten Maiwochen machten sich in einigen Bezirken scharfe, austrocknende Ostwinde bemerkbar, während es den Frühjahrssaaten zumeist an den nöthigen Niederschlägen, die erst am Schlusse der Berichtszeit in reichem Maße eintraten, fehlte. Für die verspätete Frühjahrssaat war das Wetter äußerst günstig, so daß dieselbe rasch und heftig beendet werden konnte; nur mit dem Kartoffellegen ist man in den meisten Bezirken noch im Rückstande. Die günstige Witterung hat die erhoffte Besserung des Standes der Winterroggen nur vereinzelt gebracht, dagegen denselben in mehreren Bezirken sogar verschlechtert, so daß es angebracht gewesen wäre, noch mehr Fläche umzupflügen, wenn es nicht an Zeit und oft auch an Geld gefehlt hätte. Nachdem nunmehr die Angaben über die umgeackerten Flächen vervollständigt werden konnten, ergiebt sich, daß der Umfang derselben bedeutender ist, als er im vorigen Bericht geschätzt worden war, besonders im oberen Erzgebirge und dem Vogtlande, wo auch manches Weizenfeld neu bestellt werden mußte. Abgesehen von diesem vereinzelt vorkommenden schlechten Stand des Weizens ist derselbe im Großen und Ganzen als günstig, in einigen Bezirken als sehr günstig zu bezeichnen. Ebensovienig wie der Winterroggen hat sich der Raps erholt; zu der schlechten Ueberwinterung gesellte sich fast alljährlicher Feind, der Glanzkäfer und setzte das Vernichtungswerk theilweis so gründlich fort, daß in einigen Bezirken 50 bis 80 Proz., ja sogar die ganze Anbaufläche neu bestellt werden mußte. Bei dieser fast jährlich wiederkehrenden Erscheinung ist es kein Wunder, wenn die Anbaufläche des Rapses von Jahr zu Jahr geringer wird. Besser und vielfach sehr günstig haben sich die Sommerisaaten entwickelt, und da die nöthigen Niederschläge noch rechtzeitig allenthalben eintraten, so ist berechtigte Hoffnung auf eine gute Ernte in den Sommerhalbjahren vorhanden. Vielversprechend ist allenthalben der Stand der Kleefelder und Wiesen; erstere liefern bereits reichliches Grünfutter, letztere lassen eine reiche Heuernte erhoffen. Nur in einigen Bezirken des Erzgebirges mußten bis zu 10 Proz. Bestände umgepflügt werden. — In den Berichtsbezirken Bautzen, Ramenz, Meissen, Leipzig, Borna, Dschah und Rochlitz hat sich sichtlich eine starke Weizenplage eingestellt, worunter besonders die Kirsch- und Pflaumenbäume zu leiden haben, die theilweis ganz kahl gefressen worden sind. Bei dem vielfachen Auftreten von

Gewittern sind auch vereinzelt Hagelschläge niedergegangen, die aber keinen Schaden verursachten.

Freiberg. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts für die im dritten Kalendervierteljahre beginnende Sitzungsperiode wurde beim hiesigen Landgerichte Landgerichtsdirektor Baumbach ernannt.

Wie jetzt berichtet wird, hat das königl. sächs. Bergamt einen Theil der Forderungen, welche in der seiner Zeit an den Landtag gerichteten Bergarbeiter-Petition zum Ausdruck gelangten, sich zu eigen gemacht, indem ein neuer Entwurf der Bergpolizeiordnung ausgearbeitet wurde, in welchem Uebereinstimmung mit jener Petition mehr Schutz für Gesundheit und Leben der Arbeiter gefordert wird. Beim unterirdischen Grubenbetriebe soll künftig ein Arbeiter in einer Temperatur von 29 Grad Celsius und mehr nicht länger als sechs Stunden täglich und ohne seinen ausdrücklichen Wunsch in einem Jahre nicht öfter als an 60 Arbeitstagen beschäftigt werden. Bei einer Wärme von mehr als 40 Grad sollen Betriebe unzulässig sein. Auch zweckentsprechende, geräumige Mannschaftsbäder sind von den Bergverwaltungen herzurichten; ebenso sollen dieselben verpflichtet sein, den Bergleuten auf Wunsch wasserdichte Kleidung zu liefern, wenn an nassen Orten Arbeiten auszuführen sind. Keine Arbeit, die mit besonderer Gefahr für Leben und Gesundheit verknüpft ist, darf künftig im Gebirge, sondern nur im Schichtlohn ausgeführt werden. In den Arbeiterkreisen werden diese Zugeständnisse gewiß nur den besten Eindruck machen.

Langenau. Während des Läutens zu Ehren des verstorbenen Kirchenpatrons, Herrn von Delschlagel, belam die große Glocke am Mittwoch plötzlich einen Sprung. Derselbe befindet sich im Schlagrand und hat eine Länge von etwa 1/4 Meter. Die Glocke wurde im Jahre 1721, also vor 174 Jahren von Dr. Gottfried Griebel gestiftet und im Jahre 1866 mit den anderen 2 Glocken auf Kosten des im Jahre 1874 verstorbenen Gutsbesizers Thielemann Thiele umgegossen und verstärkt.

Königsstein. Es ist eine Thatsache, daß, nachdem der Zutritt der Fremden zu der Bergveste Königsstein nicht mehr gestattet wird, viele Bewohner, besonders aber Geschäftsinhaber, empfindliche Nachtheile haben. Um letztere zu beseitigen, haben sich zahlreiche Bürger und Geschäftsleute, die von dem regen Verkehr in früheren Jahren ganz besondere Vortheile gehabt haben, versammelt, um eine Petition abzufassen, in der der Zutritt zu der Veste wieder erbeten wird. Wenn auch der Verkehr nach der Veste in demselben Umfange wie früher nicht gestattet werden dürfte, so giebt man sich der Hoffnung hin, daß doch für die Touristen einige Nachsicht geübt und der Zutritt in beschränkter Weise erfolgen wird.

Strehla. In Sachen der Erbauung einer Eisenbahn von Torgau über Belgern nach Strehla wird mitgeteilt, daß das Projekt noch nicht sobald seiner Ausführung entgegensteht, indem die königlich sächs. Staatsregierung die Bahn nur mit schmaler Spur hergestellt wissen will, während die königl. preussische Regierung auf Normalspur besteht. Der Komiteevorsitzende hat es übernommen, durch Vorstellungen an zuständiger Stelle diese Differenz zu beheben.

Mittweida. Kürzlich wurde mit dem Abbruche der alten, etwa 42 Meter weiten Hängewerksbrücke über der Zschopau hier begonnen. Es war diese Brücke noch eine der wenigen großen Hängewerksbrücken, welche durch ihre alten, zum Schutze gegen das Wetter errichteten Ueberbauten, sogenannte Wahrzeichen vieler älterer Städte wurden. Die gesammte Brücke wird durch eine neue massive Brücke von etwa 80 Meter Länge mit drei Bogenn, durchweg aus Bruchsteinen (auch in den Gewölben) ersetzt.

Leipzig. Bei dem Distanzritt Dresden-Leipzig am 25. Mai kamen von 22 Reitern 16 in Leipzig an.

Insertate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Insertate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Die übrigen 6 Reiter gaben den Ritt auf. 2 Pferde stürzten und mußten getödtet werden. Als erster Sieger kam Lieutenant Jörn nach einem Ritt von 6 Stunden an. Der zweite Sieger Lieutenant Wieljinsky kam nach 6 Stunden 8 Minuten ans Ziel.

Höfstadt. Ein Nachwinter, wie solcher wohl nur selten vorkommt, ist uns in diesem Jahre beschieden gewesen. Am Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. Mai, hat es hier geschneit wie mitten im Winter, sodas die Schneedecke im Durchschnitt 1/4 m hoch zu liegen kam.

Baußen. Am Himmelfahrtstage fand hier unter der Leitung des Direktors Kunath-Dresden eine Versammlung des Landesverbandes für Handfertigkeit unterricht im Königreich Sachsen statt, welche zahlreich aus allen Landestheilen besucht war. Die städtischen, staatlichen und militärischen Behörden waren vertreten. Das Kultusministerium hatte den Geheimen Rath Rodel entsandt. Im Namen des deutschen Verbandes für Handfertigkeit-Unterricht begrüßte von Schandendorf-Sörlitz die Versammlung. Direktor Goetze-Leipzig sprach über die Erziehung zur Arbeit und Abgeordneter Lehrer Rath-Gera über die Praxis des Unterrichts. Die mit der Versammlung verbundene Landesausstellung war gut besichtigt.

Baußen. Am 22. Mai wurden von der hiesigen Schutzmannschaft 2 wiederholt vorbestrafte auswärtige Fleischergehilfen festgenommen, welche durch Vorzeigen falscher Arbeitsbücher bei mehreren hiesigen Handwerklern und Gewerbetreibenden das sogenannte Meistergeschenk erschwindelt hatten. Bei diesen beiden Burschen, von welchen der eine sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen suchte, wurden nicht weniger als 7 falsche, auf verschiedene Behörden lautende Schieferstempel und gegen 30 Stück auf verschiedene Namen und Gewerbe ausgestellte, durchgängig gefälschte Arbeitsbücher und Atteste vorgefunden und beschlagnahmt. Allem Anscheine nach haben sich diese beiden, von deren Treiben ein hiesiger Buchbindermeister die hiesige Polizei verständigte, schon seit längerer Zeit durch diese Manipulationen ein gutes Fortkommen verschafft und jedenfalls auch Gewerbetreibende und Handwerker anderer Städte in dieser Weise heimgesucht.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nachdem der Reichstag am Freitag das Branntweinsteuergesetz und die Zuckersteuervolle in dritter Lesung angenommen und auch Wahlprüfungen erledigt, wurde derselbe vom Reichskanzler durch eine kaiserliche Botschaft geschlossen und trennte sich nach dreimaligem Hoch auf den Kaiser; die Sozialdemokraten hatten vorher den Saal verlassen.

Die Verpflegung der Mannschaften, welche an Bord der während der Kanalfeste bei Kiel ankernden deutschen und ausländischen Schiffe inkallirt sein werden, ist augenblicklich der Gegenstand eingehender Beratungen zwischen der Marineverwaltung, der Kieler städtischen Kommission und den Lieferanten. Nach einer diesen Beratungen zu Grunde gelegten Aufstellung sind mit Proviant zu versehen auf den 27 paratirenden großen deutschen Schiffen 9420 Mann, zu denen noch 2000 Mann von der Torpedobootflottille und den Werstfahrzeugen kommen. Dazu führen die 53 ausländischen Schiffe eine Besatzung von 16625 Mann; und endlich sind die sechs Dreimer bez. Hamburger Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, „Arade“, „Habsburg“, „Preußen“, „Kolumbia“ und „Augusta Viktoria“ mit etwa 1500 Köpfen zu berücksichtigen. Im Ganzen bedarf es einer regelmäßigen Verpflegung von rund 29 000 Mann, für welche nach ungefährem Ueberschlag täglich 27 500 Pfund frisches Fleisch zu liefern sind. Dazu kommen an Vegetabilien täglich 22 000 Pfd. Mehl und Brod, 35 000 Pfd. Kartoffeln und 4500 Pfd. Hülsenfrüchte.

Koburg-Gotha. In der Bevölkerung des Herzogthums Koburg-Gotha sind zur Zeit seltsame Gerüchte verbreitet. Herzog Alfred soll, wie man erzählt, regierungsmüde sein und zu Gunsten seines Sohnes, des Erbprinzen Alfred, abdanken wollen. Man fügt hinzu, daß er überhaupt von vornherein nur deswegen die Regierung übernommen habe, um seinem Sohne, der bei seiner Thronbesteigung noch minderjährig war, den Thron zu sichern. Man sucht für dieses Gerücht nach Gründen und will sie in den von Anfang an gegebenen Verhältnissen finden, die theils interner, theils externer Natur sind. Die Schwierigkeiten bei Uebernahme der Regierung und des Nachlasses des Herzogs Ernst II. durch Herzog Alfred, namentlich in finanzieller Hinsicht, die dem Herzog wenig entgegenkommend erschienene Haltung des Landtages in mehrfacher Beziehung, sowie die Rivalität zwischen Koburg und Gotha und die daraus folgenden unerquicklichen Kämpfe für die Erhaltung der Selbstständigkeit — alles dies soll, wie man den „Münchn. N. Nachr.“ schreibt, den Herzog, der sich auch in diesem Winter und Frühjahr weit längere

Zeit als sonst in seinen Landen aufgehalten hat, zu dem Entschlusse gebracht haben, der Regierung zu entsagen. Auch die Kämpfe im englischen Parlament um seine Apanage, die sich immer wiederholen und schließlich doch einmal zu Ungunsten sich wenden können, werden als psychologisches Moment erwähnt. Zu dem allem kommt noch, daß der Herzog doch im innersten Herzen Engländer ist und dem deutschen Volkscharakter, speziell seinem thüringischen Volksthum fremd gegenübersteht. Sein Aufenthalt im Lande dürfte ihn auch wenig mit dem Bürger und dem Volk in Verbindung gebracht haben. Und daß die Herzogin Marie als russische Großfürstin sowohl ihrer Nationalität wie auch ihrem Glauben nach dem thüringischen protestantischen Geiste sehr fern steht, bedarf wohl keines Beweises. Gängt sie doch so fest an ihrem orthodoxen Glauben, daß ein im Park zu Gotha befindliches Schloßchen als russisch-griechische Kapelle mit orthodoxem Ritus ausgebaut und ein Pöpe als Prediger berufen werden soll. Zu allen diesen Gerüchten und den vorgegebenen Gründen kam nun doch etwas Thatsächliches, was geeignet erscheint, dieselben zu bestätigen. Vor Kurzem wurden plötzlich die vom Herzog Alfred selbst im vorigen Jahre angeordneten und gegenwärtig in der Ausführung begriffenen Restaurationsarbeiten am und im Schlosse zu Reinhardsbrunn durch den Schloßherrn, der sich jetzt in London aufhält, mittels Telegramm von da sistirt. — Wir müssen dem genannten Münchener Blatte selbstverständlich die Verantwortung für diese Mittheilungen überlassen. Von der „Koburger Ztg.“ wird die Behauptung, daß der Herzog regierungsmüde sei, entschieden bestritten, was freilich noch kein unumstößlicher Beweis für ihre Unrichtigkeit ist. Geradezu ungläublich klingt das nicht, was in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ erzählt wird.

Oesterreich. Ein historischer Rückblick auf die Vorgänger des Grafen Kalnoy, die als Leiter der auswärtigen Politik der österreichischen Monarchie ihren Sitz in der alten Hof- und Staatskanzlei auf dem Ballplatz zu Wien hatten, ergibt, daß nur zwei derselben länger als er diesen hervorragenden Platz inne hatten. Es waren dies jene österreichischen Staatsmänner, welche zu ihrer Zeit den wichtigsten und entscheidendsten Einfluß auf die Geschichte von ganz Europa hatten: Fürst Wenzel Kauniz, der von 1753 an unter Maria Theresia, Josef II., Leopold II. und Franz II. bis zu seinem am 27. Juni 1794 erfolgten Tode, also 41 Jahre lang im Amte blieb, und Fürst Clemens Metternich, der seit dem Jahre 1809 bis zu seinem am 13. März 1848 erfolgten Sturze, also nicht ganz 39 Jahre, des Amtes als Hof- und Staatskanzler waltete. Ihnen kam dann Graf Kalnoy mit den 14 Friedensjahren seiner Amtsthätigkeit am nächsten, während alle übrigen Minister des Auswärtigen viel rascher einander folgten. So kamen zwischen Kauniz und Metternich: Thugut 1794—1804, Cobenzl 1804 bis 1806, Stadion 1806—1809, ferner zwischen Metternich und Kalnoy: Fürst Felix Schwarzenberg 1848 bis 1852, Graf Boul-Schauenstein 1852—1859, Graf Rechberg 1859—1866, Graf Mensdorff 1866, Graf Beust 1866—1871, Graf Julius Andraffy 1871—1879 und Baron Haymerle 1879—1881. Auf Graf Kalnoy 1881—1895 folgte jetzt Graf Agenor Goluchowski.

Italien. Am 23. Mai, wenige Tage vor dem Wahltermin, hielt Ministerpräsident Crispi in Rom seine mit Spannung erwartete Wahlrede. Er wies hin auf die schrecklichen Zeitumstände, unter denen er seinen Posten übernahm, und erinnerte daran, daß er von der Deputirtenkammer einen Gottesfrieden verlangt habe. Dieser Friede sei zuerst möglich erschienen, das Vertrauen sei alsbald wieder entstanden und man sei auf den rechten Weg zurückgekehrt. Aber während man im Begriff war, dieses Ziel zu erreichen, habe eine eifersüchtige Koalition dies verhindert. Die Tribüne der Nation sei in eine Kanzel für Verleumdungen umgewandelt worden. Er habe dem neuen System, Ministerkrisen durch Verleumdungen hervorzurufen, Widerstand geleistet. Um das Komplott zu vereiteln, sei die Kammer vertagt worden. Italien habe deutliche und herzliche Beweise des Vertrauens gegeben und den boshaften Legenden der Feinde Crispis nicht geglaubt. Der Mißerfolg ihrer Opposition habe die Gegner nur noch fanatischer gemacht, es sei so weit gekommen, daß dieselben Unglück in Afrika wünschten. „Aber der Sieg war uns günstig und hob kräftig das Nationalgefühl. Italien kann sich in jeder Beziehung eines ehrenvollen Friedens rühmen.“ Der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, befände sich mit ihm und seinen Kollegen in vollem Einvernehmen. Wo Italien sei, da sei auch Gerechtigkeit, und wo Gerechtigkeit sei, da sei auch der wahre Vortheil. Niemals hätten so herrliche Beziehungen zwischen der italienischen Regierung und den übrigen Mächten bestanden, wie dies jetzt der Fall sei. Italienische Schiffe, die mit liebevoller Sorgfalt von dem Marineminister ausgewählt worden seien, würden bald in den nördlichen

Meeren an dem schönen Feste menschlicher Thätigkeit theilnehmen. „Diese Schiffe, so mächtig sie auch sind, sind doch nur Boten des Friedens.“ Der Minister ging sodann auf die Frage des Anarchismus und Sozialismus ein, entwarf ein lebhaftes Bild der finanziellen Resultate und der dem Staate gesicherten Ersparnisse und wies den Vorwurf zurück, daß er eine antiliberalen Bewegung einleiten wolle. Das Dilemma für die Wähler sei einfach und ernst: es sei das Dilemma: nationale Monarchie oder soziale, moralische und politische Anarchie.

Frankreich. Die Wahl des neuen Haushaltungsausschusses ist eine schwere Niederlage für die Regierung, die darüber sehr betroffen ist. Vom letzten Haushalt-ausschusse sind nur 15 Mitglieder wiedergewählt, 18 sind neu gewählt. Der Regierungspartei gehören 17 Mitglieder an, vier sind Neuradikale von der Art Cavaignac, elf Ultraradikale, einer ist Sozialist. Die berufenen Finanzleute der Kammer, Rouvier, Jules Roche, Siegfried und Etienne, sind nicht wiedergewählt. Alle Mitglieder des neuen Ausschusses sind mit einer einzigen Ausnahme schroffe Gegner des Ribot'schen Vorschlags und die Mitglieder der Regierungspartei zeichnen sich durch die besondere Heftigkeit ihrer Gegnerschaft aus. Alle verurtheilen die Dienstboten-, Wagen- und Pferdesteuer und die Steuer auf ausländische Werthpapiere und halten die Umgestaltung der Getränke- und Erbssteuer für ein halbschmerzliches Wagniß. In seiner Abtheilung sagte der nicht gewählte Rouvier: „Wir haben gleichzeitig eine Heer- und Flottenpolitik, eine Kolonialpolitik und eine Politik der Arbeiterbeglückung durchzuführen wollen; das verträgt kein Land der Welt. Wir müssen einhalten, sonst gelangen wir zur Finanzlage gewisser Nachbarländer.“ Auch die anderen Redner forderten Sparsamkeit und Einschränkung, doch hatte nur Cavaignac den Muth, das Heerwesen als das Gebiet zu bezeichnen, wo diese Tugenden zu üben seien.

England. Die „Morningpost“ bespricht die deutschen bimetalistischen Bestrebungen und meint, die Bimetallisten dürften sich keine Hoffnung machen, ihre Pläne mit Unterstützung Englands auszuführen. Unmöglich könne England einer Spielerei mit den Prinzipien der Goldwährung zustimmen, weshalb auch alle diesbezüglichen Verhandlungen erfolglos sein dürften.

Rußland. Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Ukas des Czaren, laut dessen der Vizegouverneur von Warschau, Kammerherr Gurko, Sohn des ehemaligen Generalgouverneurs im Weichselgebiete, seines Amtes enthoben und in die Staatskanzlei versetzt wird. Für die friedliche Verwaltung Kongreß-Polens ist die Amtsenthebung des Kammerherrn Gurko eine nicht zu unterschätzende Errungenschaft. Gleich seinem Vater war Kammerherr Gurko ein unerbittlicher Russifizirer. Seine Amtsenthebung beweist, daß Graf Schumalow, der gegenwärtige Chef im Weichselgebiete, alles entfernen will, was seiner Friedensmission in Kongreß-Polen im Wege stehen könnte. So hat er auch die Verabschiebung des bei den russischen Polen so mißliebig gewesenen Barons Nedem erzwungen.

Bulgarien. Bar schon der kürzliche plötzliche Auszug des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach München und Tegernsee und sein Aufenthalt in Wien auffällig, so ist die Meldung aus Paris noch überraschender, daß der Fürst plötzlich dort infognito eingetroffen sei und in Chantilly, wo sich auch seine Mutter, die Prinzessin Klementine von Koburg, befindet, dem Herzog von Amale einen Besuch abgestattet habe. Nach den der „N. Pr. Ztg.“ vorliegenden Berichten gehen die Lesarten über die Reise des Fürsten auseinander. Nach der einen würde es sich um Familienangelegenheiten handeln, denen schon die Besprechungen in Tegernsee gegolten habe; nach der anderen beabsichtigte der Fürst, nachdem er schon in Wien dortige Aerzte wegen seiner angegriffenen Gesundheit konsultirt hätte, auch französische Aerzte zu Rathe zu ziehen.

China. Eine vom Kaiser von China selbst geschriebene Proklamation, betreffend den Friedensvertrag, welche soeben erlassen worden ist, setzt auseinander, warum es für China nothwendig war, Frieden zu schließen, und stellt fest, daß die Heerführer unfähig waren und ihre Truppen sich nur aus Böbelhaufen zusammensetzten. Der Erlaß richtet die dringende Aufforderung an die Bevölkerung, die herrschenden Mißbräuche auszurotten und schießt, die Armee mühte geschult und die Einkünfte mühten geregelt werden.

Hauptgewinne

5. Klasse 127. Königlich sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)
17. Ziehungstag am 25. Mai 1895.
30,000 M. auf Nr. 73411. 15,000 M. auf Nr. 1073 69247. 5000 M. auf Nr. 11001 54994 96915. 3000 M. auf Nr. 3452 4796 5565 10374 13345 13525 13629 15647 18992 20089 22856 23016 24350 25138 29164 31009 31739

32647 33747 37767 38881 39756 58169 50469 59516 63224
63630 64210 64479 65263 69536 72271 72936 76352 76372
76895 77120 78491 79211 81520 82824 83454 83516 84603
84776 85480 94115 97031.

35635 39982 41904 47312 49129 49961 52049 53202 55911
58702 59304 62165 62206 65690 68813 71877 73408 73677
76406 77663 78927 80050 80300 86899 92501 92575 93568
97953.

18. Ziehungstag am 27. Mai 1895.
5000 M. auf Nr. 12555 95904. 3000 M. auf Nr.
1331 2280 2902 6135 6173 8074 8550 12232 15148 20238
22611 24314 25750 27092 27218 32007 33341 34918 84986

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
Mittwoch, den 20. Mai, hält Bibelstunde in der Saal-
stube des Rathhauses Herr Diak. Büchting. (Text: Luk. 17,
9-12).

Sparkasse zu Dippoldiswalde.
(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr,
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.
(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11-12 Uhr Mitt.

Amtlicher Theil.

Gesperret

ist für den Fahrverkehr vom 27. dieses bis 1. künftigen Monats die Straße von
Hänichen nach Rippien wegen Aufbringung eines Massenschuttes in Hänichen
gener. Spur.

Der Verkehr hat inzwischen die Wegeverbindung durch Hänichen zu benutzen.
Dippoldiswalde, am 21. Mai 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Ublemann.

Sturm.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Hausbesizers **Ernst Wilhelm Loge** in
Hirschbach soll das zum Nachlasse desselben gehörige Grundstück Fol. 23 des
Grund- und Hypothekenbuchs für Hirschbach, Nr. 24 des Brandkatasters, bestehend
aus dem Wohnhaus, Garten und Feld Nr. 30a und Nr. 29b des Flurbuchs für
Hirschbach, mit einem Flächenraum von 7,7 Ar oder 41 □ R., belegt mit 24,02
Steuereinheiten, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2670 M. — Pf.
ortsgerichtlich gewürdet worden ist,

Montag, am 10. Juni 1895, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Amtsstelle öffentlich versteigert werden.
Zahlungsfähige Ersteherungslustige werden eingeladen, am vorgedachten Tage
an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen
und des Weiteren gewärtig zu sein.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde,

am 24. Mai 1895.

Geuder.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Mai 1895, 11 Uhr Vormittags,
sollen in **Niederpreßendorf** im Gute Brandkataster Nr. 115
2 Schweine, 2 Lastschlitten, 1 Spazierschlitten,
1 Reinigungsmaschine, Häckselmaschine,
1 Spazierwagen, 1 Kutschgeschirr,
1 Dreschmaschine

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Frauenstein, den 21. Mai 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Seidel.

Aufgebot.

Auf Antrag des Eisenbahnchaffners **August Hermann Baumgart** in
Hörslich, der Handarbeiterscheffrau **Marie Auguste Richter**, geb. Wegger, in
Lochwitz, der Straßenarbeiterscheffrau **Christiane Amalie Kofse**, geb. Berndt,

in **Hermisdorf** bei Frauenstein und der Schuhmacherscheffrau **Ernestine Pauline**
Chrich, verm. gew. **Börner**, geb. **Franke**, in **Marientberg** wird zum Zwecke der
Todeserklärung ihres am 6. März 1823 in **Kleinschirma** geborenen, vor mehr als
zwanzig Jahren nach **Amerika** ausgewanderten und seitdem verschollenen Onkels
Karl Chregott Wilhelm Franke und zur Ermittlung etwaiger unbe-
kannter Erben desselben das Aufgebot erlassen und

der 11. Dezember 1895, Vormittags 10 Uhr,

als **Aufgebotstermin** bestimmt.

Es werden daher der genannte Verschollene unter der Verwarnung der
Todeserklärung und dessen Erben bei Verlust ihrer Ansprüche auf den Nachlass
des Verschollenen geladen, in dem Aufgebotstermine zu erscheinen und ihre An-
sprüche geltend zu machen.

Frauenstein, am 7. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Goldig.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Wenzel Reif**, zuletzt in
Bottschappel, jetzt unbekanntem Aufenthalts, Inhabers der Firma **W. Reif** in **Bot-**
schappel und eines Zweiggeschäfts in **Poffendorf** wird heute, am **24. Mai**
1895, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bankier **Richard Braun** in **Deuben** wird zum Konkursverwalter
ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **30. Juni 1895** bei dem Gerichte an-
zumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in
§ 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 17. Juni 1895, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. Juli 1895, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,
von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der
Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis
zum **30. Juni 1895** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Döhlen,

am 24. Mai 1895.

Herrmann.

Veröffentlicht: Sekr. Jüng. Gerichtschreiber.

Allgemeiner Anzeiger.

Die glückliche Geburt eines
munteren Jungen
zeigen hochehrent an
Otto Bester u. Frau.
Sonntag, den 26. Mai 1895.

Ein schönes Logis,
2 Treppen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und
sonstigem Zubehör ist zu Johanni, nach Befinden zu
Michaeli zu vermieten. **A. Schönberger.**

Kinder mädchen = Besuch.
Zum Antritt für 1. Juli wird ein junges, anst.
Mädchen, welches auch häusliche Arbeit mit verrichten
muß, zu einem 2 jährigen Kinde auf ein größ. Gut
gesucht. Näheres zu erfahren beim Fleischermeister
Heinrich, Dippoldiswalde.

Junges Mädchen
zum Bedienen der Gäste sucht zum sofortigen Antritt
C. Schwahn.

Herren-Anzüge
in **Cheviot** und **Bucksfin**, von 18 Mark an,
Burschen-Anzüge
von 7 Mark an,

Kinder-Anzüge
von 2,75 an, empfiehlt
Dippoldiswalde. Joh. Kalenda.

Männer- Normalhemden,
Barchenthemden,
Arbeitsblousen,
Socken,
Arbeitschancen und Westen
billigst bei **Joh. Kalenda.**

Cravatten
stets das Neueste
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
Emil Heinrich.

Samen-Kartoffeln,
Magnum bonum, abzugeben auf **Vorwerk**
St. Nicolai hier.

Hafer-Stroh
ist zu verkaufen bei **M. Böhme, Stellmacher.**

Schöne Pfingstmaien
sind Sonnabend auf dem Markte billig zu haben
bei **H. Schauer.**

Hunde-Verkauf.
Vier J. Spitze, 3 Möpschen, 1
Hühnerhund und 1 Pinscher ver-
kauft **Wag Wolf, Ulberndorf.**

Zuchtvieh.
Jeden Freitag
Vormittag stelle ich
hochtrag. Kühe,
Kalben, Rassebullen und eng-
lische Säuferscheine zu möglichst
billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen in
Dienenmühle zum Verkauf. **A. Neubert.**

Ein einspänniger Bretwagen,
gut gehalten, wird zu kaufen gesucht. Zu erfahren
in der Exped. d. Bl.

30 Str. gut eingebrachtes
Chimothec-, Klee- und Wiesenheu
liegen zum Verkauf im Gute Nr. 29 in **Falkenhain.**
Auch wird dafelbst ein **Knecht** zum sofortigen
Antritt gesucht.

Eine Wirthschaft,
worauf zwei Kühe gehalten werden können, mit mas-
siven Gebäuden, gutem Keller, Garten und ausreichendem
Wasser, ist zu verkaufen.
Näheres durch **H. Schubert, Glasbütte.**

Nachdem wir die irdische Hülle unseres geliebten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, Herrn Fleischermeisters und ehemaligen Gasthofsbesizers in Schmiedeberg,

Karl Albin Brückner,

zur ewigen Ruhe beflattet haben, drängt es uns, allen denen, die uns in den Tagen schwerer Trübsal durch Wort und That hilfreich und tröstend zur Seite gestanden haben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere herzlichsten Dank Herrn P. Birkner für seine tröstenden Worte am Grabe und im Gotteshause, Herrn C. Hasche, sowie dem Gesangsverein für die erhebenden Gesänge, der wohlh. Schützengesellschaft für das freiwillige Tragen und den Nachruf am Grabe, ferner herzlichsten Dank der Fleischerinnung zu Dippoldiswalde für kostbaren Blumenschmuck und Beleit zum Grabe. Dank aber auch der lieben Familie C. Nitzsche hier für den Beistand während der Krankheit des theuren Entschlafenen.

Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlich schwerem Schicksale bewahren.

Pöbelsthal, den 21. Mai 1895.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Gutsbesizers Friedrich Hermann Baumgarten in Falkenhain soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung erfolgen.

Der verfügbare Massebestand, von welchen noch die Kosten des Konkursgerichts und des unterzeichneten Konkursverwalters in Abzug zu bringen sind, beträgt 3626 M. 54 Pf. und sind hiervon 30 M. 8 Pf. bevorrechtigte und 6369 M. 45 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Falkenhain, am 25. Mai 1895.

Konkursverwalter G. Liebischer.

Haus-Verkauf.

Das alte Pfarrhaus in Schellerbau soll mit oder ohne Scheune verkauft werden. Schriftliche Angebote auf dasselbe mit Scheune oder ohne dieselbe sind bis 8. Juni an das unterzeichnete Pfarramt einzureichen, wofelbst die Verkaufsbedingungen einzusehen sind. Die Bieter bleiben an ihre Gebote bis zum 8. Juli gebunden. Auswahl unter den Bietern vorbehalten.

Schellerbau, am 26. Mai 1895. G. Kropp.

Ein Haus,

Altgarten, in Sobra Nr. 11, mit 3 Scheffel Feld, ist mit lebendem und todttem Inventar sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst.

Knaben-Anzüge,
das Neueste der Saison.
Größte Auswahl am Platze.



Knaben-Anzüge und
Blousen für Knaben.
Größte Auswahl.

Emil Heinrich,

17 Markt 17.

Das Allerneueste

in Damen- und Kinderschürzen
empfiehlt W. Zager, am Markt.

Auf den Wochenmärkten:

Donnerstag in Glashütte,
Freitag in Dippoldiswalde,
Sonnabend in Pirna

Pflaumen, Mischobst.
Baurich aus Dresden.

Nachruf.

Durch den Tod des Herrn Kirchschullehrers Handrack in Reinhardtsgrimma

haben wir einen treuen Mitarbeiter im Kampfe um den christlich-deutsch-sozialen Ausgleich verloren. Herr Handrack war jederzeit bereit und unerschrocken auf dem Platze, wenn es galt einzutreten für die Menschenrechte des arbeitenden schaffenden Volkes und Mittelstandes; er hielt es für seine Pflicht in wahrhaft christlicher Liebe mit uns „furchtlos und treu“ für die berechtigten Interessen seiner Mitmenschen zu kämpfen.

Der Heimgegangene ist viel zu früh entschlafen und wir rufen ihm über sein Grab, in welches ein treuer Gesinnungsgenosse und Kämpfer gebettet ward, der seinen Frieden in seiner Liebe für alle Bedrückten fand, ein „Ruhe sanft“ nach.

Der Deutsche Reformverein zu Dippoldiswalde.

Holz-Auktion.

Im Körner'schen Gasthose zu Reichstädt sollen

Freitag, den 31. Mai 1895, von Vormittags 8 Uhr an,

die nachverzeichneten im herrschaftlichen Forstreviere Reichstädt in den Abtheilungen 24, 25, 33, 35, 37 und 40 aufbereiteten Hölzer, als:

- 24 rm weiche Scheite,
- 106 „ „ Knüppel,
- 203 „ „ Nefte.
- 1 1/2 „ harte „
- 375 Gebund hartes Reisig.
- 1675 „ weiches „

bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden.

Reichstädt, am 25. Mai 1895.

G. Pohlisch, Revierförster.

Von Mittwoch, den 29., bis Freitag, den 31. d. M., steht wieder eine große Auswahl

vorzügliches Milchvieh,

hochtragend und mit Kälbern, in allen Grössen, im Gasthof zur goldenen Sonne in Dippoldiswalde sehr billig zum Verkauf.

Reinhardt Geißler & Julius Zönnchen aus Reichstädt.



Frisches Schöpfensfleisch

empfiehlt D. Schwenke.

Dienstag, den 28. Mai, Nachm. 5 Uhr, werden 2 fette Schweine verpfundet, Fleisch à Pfd. 55 Pf., Wurst à Pfd 65 Pf.

Herm. Klemm, Bäckerei Dbercarsdorf.

Nächste Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, wird ein fettes Schwein verpfundet. Fleisch Pfund 55 Pf., Wurst 65 Pf.

Oberfrauendorf. K. Meile.

Donnerstag, den 30. Mai, früh 8 Uhr, wird ein fettes Schwein verpfundet, Fleisch Pfd. 55 Pf., Wurst 65 Pf.

August Greif, Raundorf.

Ein gesundes Schwein

wird nächsten Donnerstag, den 30. Mai, von 2 Uhr Nachmittags an, verpfundet. Fleisch à Pfd. 50 Pf., Wurst 60 Pf.

Heinrich Knauthe in Johnsbad.

Nächsten Freitag, den 31. bis. Mts., Vormittags von 8 Uhr an, wird bei mir ein fettes Schwein verpfundet, Fleisch Pfd. 55, Wurst 65 Pf.

Emil Weinhold, Reinholdsbain.

Weizenmehl

nur vorzüglicher Qualität empfiehlt Stadtmühle Dippoldiswalde E. Renger.

Die Seilerei von M. Schmidt,

Altenberger Strasse 172,

hält sich bei Bezug von

Seilerwaaren, Holz- und Steinkohlentheer, Carbolinum, Wagenfett zc.

bestens empfohlen. Händler und Wiederverkäufer aller Orten bei hohem Rabatt gesucht.

Sommer- und Regendecken

in großer Auswahl bei

Otto Benedix, Dippoldiswalde.

Fertige Flaggen

in allen Längen und Breiten, komplett zum Aushängen,

liefert in sächsischen und deutschen Farben, bei 200 cm Länge und 80 cm Breite schon von 2 Mk. 25 Pf. an,

Emil Heinrich.

Frische Sülze

empfiehlt G. Hofmann.

Berliner Weißbier,

H. Gräzer,

Holländer Malzbier

(Gesundheitsbier)

empfiehlt C. Schwahn.

Das Bahnrestaurant in Glashütte

hält sich hiermit den geehrten Radfahrern, Reisenden und Touristen, welche das schöne Müglitzthal besuchen, bestens empfohlen.

Feine Weine. Gute Speisen. Bestgepflegte Biere.

Zur Beachtung! Auf dem Bahnhof Glashütte werden Biere mittels Kohlensäure-Apparat verschänkt!

Hotel Rathskeller Altenberg i. Erzgeb.

Empfehle den geehrten Touristen, Sommerfrischlern, Vereinen zc. meine Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Saal mit Piano. Logis mit und ohne Pension. Speisen und Getränke zu civilen Preisen. Hochachtungsvoll Otto Claus, Besitzer.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 62.

Dienstag, den 28. Mai 1895.

61. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Der Verrath von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Seit dem Auftauchen der Frage einer gesetzgeberischen Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes im geschäftlichen Leben hat den meißlumkritischen und schwierigsten Punkt in dieser Materie der Verrath von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen gebildet. Vor doch schon die Definition des Begriffes eines Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisses ihre besonderen Hindernisse dar, während daneben das Problem, die berechtigten Interessen der Besitzer von Betrieben und Geschäften mit jenen ihrer bisherigen Angestellten einigermaßen in Einklang zu bringen, fast noch schwierigere Seiten aufwies. Der ursprüngliche Entwurf des geplanten Gesetzes gegen die illoyale geschäftliche Konkurrenz befriedigte denn auch gerade in den Bestimmungen betreffs des Verrathes von Fabriks- und Geschäftsgeheimnissen allgemein sehr wenig, und speziell von dem § 7 mußte besorgt werden, daß durch seine damalige Fassung jedem Lehrling und Angestellten eines Geschäftes die spätere Verwerthung der in demselben erlangten Kenntnisse und Erfahrungen fast unmöglich gemacht werden würde. Der kürzlich vom Bundesrath genehmigte umgearbeitete Entwurf des genannten Gesetzes hat nun, wie in so manchen anderen Punkten, so auch hinsichtlich der Verhinderung des Verrathes von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen unlängbare Verbesserungen erfahren. Vor Allem ist an dem neuen Entwurfe das Bemühen anzuerkennen, den Interessen der Geschäftsangestellten in Hinblick auf die künftige Selbständigmachung derselben mehr Rechnung zu tragen, ohne doch hierdurch zugleich natürliche geschäftliche Rechte der Prinzipale zu verletzen. In dieser Hinsicht verdient namentlich die Bestimmung hervorgehoben zu

werden, welche die absolute Schweigepflicht nur auf die Dauer des Vertrages des Angestellten mit seinem Prinzipal beschränkt, während die erwähnte Verpflichtung nach der früheren Fassung sogar noch zwei Jahre über den Endtermin des Dienstvertrages hinaus dauern sollte. Nur in dem Falle, wenn sich der Prinzipal durch schriftliche Zusicherung Seitens der Angestellten gegen den Verrath bestimmter Geheimnisse noch über die Dauer des Vertrags hinaus gesichert hat, soll die Mittheilung an andere noch fernerhin strafbar sein. Es wird also eine schriftliche, den Gegenstand des Geheimnisses spezialisirende, Zusicherung der Verschwiegenheit Seitens des Angestellten verlangt. Dies hat für den Angestellten den Vortheil, daß der Prinzipal bei Beginn des Dienstverhältnisses oder für die Dauer desselben nicht schlechthin alle Einzelheiten seines Geschäftsbetriebes als Geheimniß bezeichnen und sie somit nicht der späteren Benutzung durch Andere entziehen kann. Außerdem beseitigt die genaue Abgrenzung der geheim zu haltenden Gegenstände des Betriebes jede Unsicherheit und jede Handhabe zur späteren schändlichen Ueberwachung eines seine Stellung aufgebenden Angestellten. Man kann zugeben, daß die Spezialisirung dessen, was ein Geschäftsinhaber als sein Geheimniß ansieht, durch ihn selbst, und die Beschränkung der Schweigepflicht hierüber auf die jedesmalige schriftliche Anerkennung des Angestellten die Bedenken gegen das Operiren mit dem Begriffe des Geschäfts- und Betriebsgeheimnisses abschwächt. Freilich erscheint auch die Gefahr eines Mißbrauches der vom Angestellten abgegebenen schriftlichen Versicherung keineswegs ausgeschlossen, dies z. B. dann, wenn es sich darum handelt, Angestellte an der späteren berechtigten Verwerthung ihrer erlangten Kenntnisse über Bezugsquellen und Absatz-Gelegenheiten in einer

späteren Stellung zu verhindern. Auch enthält der jetzige Entwurf Bestimmungen, welche direkt den erweiterten Schutz der Prinzipale gegen die Ausbeutung ihrer Geschäftsgeheimnisse bezwecken, und zwar durch jene Stellen, welche auch die mißbräuchliche Benutzung fremder Geheimnisse Seitens dritter Personen mit empfindlichen Strafen bedroht. Alles in Allem genommen, bedeutet der vom Verrath der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse handelnde Theil des Gesetzentwurfes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes eine unlängbare Verbesserung gegenüber der ursprünglichen Fassung. Hoffentlich wird der für unsere Geschäftswelt so wichtige Gesetzentwurf dem Reichstage gleich beim Beginn seiner nächsten Session endlich vorgelegt.

Dresdner Produktenbörse vom 24. Mai.

An der Börse:		Auf dem Markte:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	154—162	Rübbi pro 100 kg netto (mit Saft): raffinirt	52,00
Brauweizen, alter	—	Rapskuchen pro 100 kg netto:	
do. neuer, trocken	156—160	lange	9,50
do. feuchter	148—154	runde	9,00
Roggen, sächsl., neuer	138—142	Leinöl, einmahl	
do. feuchter	128—136	gepreßt	15,00
do. russischer	142—145	do. zweimal gepr.	13,50
Gerste, sächslische	132—145	Malz pro 100 kg brutto (ohne Saft)	—
do. böhm. u. mähr.	150—170	Rieserzug pro 100 kg brutto (mit Saft) rotze	115—130
Futtergerste	110—120	do. weiße	140—200
Hafer, sächsl., neuer	128—142	do. schwebische	80—120
do. feuchter	115—124	do. gelbe	48—60
Weizen, russischer	120—134	Thymothee, sächsl.	46—56
Weiß, Siquantime	139—147	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
do. rumänischer u. besarabischer	128—132	Raiserauszug	30,00
do. amerik., mixed	130—132	Rieserzug	27,50
Erbsen pro 1000 kg netto:		Semmelmehl	26,00
weiße Kochwaare	170—180	Bäckeruntermehl	24,50
Futterwaare	125—135	Rieseruntermehl	19,00
Bohnen, pro 1000 kg	160—190	Pohlmehl	17,50
Wicken, pro 1000 kg	126—135	Roggenmehl Nr. 0	24,00
Buchweizen, pro 1000 kg netto:		do. Nr. 0/1	23,00
inländ. u. fremder	152—160	do. Nr. 1	22,00
Weisensaaten pro 1000 kg netto:		do. Nr. 2	20,00
Wintertraps, sächsl.	—	do. Nr. 3	18,00
do. fruchtbar	—	Futtermehl	12,00
Wintertraps, neuer	—	Weizenmehl, grobe	8,80
Reinfaat, feinste	215—228	do. feine	8,60
do. feine	205—212	Roggenmehl	10,00
do. mittlere	198—204	Spiritus	57,50, 38,00.
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Butter, neuer	—		
Reinfaat, feinste	215—228		
do. feine	205—2		

